

KREIS LUDWIGSBURG

NACHRICHTEN UND BERICHTE AUS DEN STÄDTE UND GEMEINDEN



Sechs junge Leute, sechs Meinungen: Mit den angehenden Abiturienten des Beruflichen Schulzentrums in Bietigheim haben wir uns über ihre persönlichen Pläne, aber auch über gesellschaftliche Entwicklungen unterhalten. Fotos: Helmut Pangerl

„Ich will zurückblicken und nichts bereuen“

„Wir in 20 Jahren“: Sechs Abiturienten des Beruflichen Schulzentrums Bietigheim philosophieren über die Zukunft

Zurzeit büffeln sie am Beruflichen Schulzentrum in Bietigheim noch für ihren Abschluss. Doch ihre Zukunft klopft schon an die Tür: Was die bringen wird? Sechs junge Leute haben mit uns darüber nachgedacht.

DOMINIQUE LEIBBRAND

Bald steht wieder ein Jahrwechsel an. Wenn ihr nach vorne blickt, habt ihr dann Angst vor der Zukunft? STEFANIE (STEFFI) SAUTER: Nein, gar nicht. Ich mache 2013 mein Abi. Ich sehe positiv in die Zukunft. Warum sollte ich Angst haben?

SEBASTIAN HÜEBER: Manche sagen ja, dass der Weltuntergang kommt (lacht). Aber ich sehe positiv in die Zukunft. Ich mache mein Abi, geh zu Australien. Das ist meine nächste Zukunft.

In 20 Jahren seid ihr alle um die 40 Jahre alt. Wie werdet ihr dann leben?

LUCA SETTLE: Ich denke, dass ich im Ausland leben werde. Ich könnte mir jedes andere Land vorstellen, weil ich überall gern bin und auch schon woanders gelebt habe. Ich finde es spannend, später mal zu einer Firma zu gehen, die global arbeitet, und zwar in der Elektrobranche.

SEBASTIAN UERKVERTZ: Ich glaube, ich würde hier in Deutschland leben.

FRANKA PACHELBEL: Mein beruflicher Werdegang soll so ausschauen, dass ich vielleicht Exporterbeiterin in einem großen Unternehmen, wo ich auch Kontakte ins Ausland habe. Ich spreche sehr gut Spanisch – Französisch, Englisch, Spanisch –, das möchte ich in meinem weiteren Leben auch anwenden.

Und wie sieht es mit Familie aus?

FRANKA: Ja, ich möchte auf jeden Fall Kinder haben und heiraten. Dazu muss man aber erst mal den passenden Mann haben (lacht).

Aber zwei, drei Kinder möchte ich schon haben. Man weiß ja nicht, ob es später so ist, aber ich habe mir das auf jeden Fall so vorgenommen.

Familie hat auch immer etwas mit Vorsorge zu tun. Sorgt ihr vor?

NIKLAS ULSHOFER: Im Moment noch nicht so arg, aber ich mache jetzt auch ein Studium. Klar, dass man immer versucht, ein bisschen was zur Seite zu legen. Nicht alles verpassen, sondern auf Dauer eine Grundlage schaffen. Vorsorge bedeutet für mich auch Bildung, das ist die Grundlage für einen Job. Deswegen ist Vorsorge auch, eine gute

Ausbildung zu haben. Ich mache grad ein Studium für Maschinenbau. Mein Ziel ist, in der Entwicklung zu arbeiten, in der Motoren-technik.

STEFFI: Ich mache auch ab nächstes Jahr ein duales Studium. Ich möchte Wirtschaftingenieur werden und hoffe, dass man dann in dem Beruf viel vom Ausland sieht

und Erfahrung sammelt. Ich habe auch am Montag einen Bauarbeiter, der abgeschlossen hat, dass ich nach oben mal was zur Seite legen kann, wenn dann das Gehalt kommt. Dann ist mir eine Basis habe für später.

Beruf oder Familie: Was ist euch wichtiger? Es heißt ja immer, dass die traditionellen Strukturen aufwischen...

LUCA: Jetzt ist es noch so, dass ich Freunde als wichtigste Punkte finde, dass die Familie, die ich wünsche, wichtiger wird. Nicht nur für mich, sondern generell. In einem Zeitalter, das durch Technik und Computer beherrscht wird, wird die Familie als Wert wieder stehen.

SEBASTIAN: Ich selber bin ein Mega-Familienmensch, ich habe auch eine relativ große Familie. Die würde ich nie aufgeben. Auch für den Job nicht: 50:50 ist in Ordnung. Aber ich kann mir vorstellen, dass der ganze Tag kommt um 22 Uhr heim und haben dann fünf Minuten für ihre Familie. Manchmal ist das eben so, aber ich finde wichtig, dass man zum Beispiel sagt: Jetzt lasse mich mir Zeit für meine Familie. Ich selber werde auch ganz klar Familie haben, und ich möchte mich auch ganz klar mit ihr beschäftigen, denn das ist dann Zukunft. Wenn es irgendwann keine Familie mehr gibt und das al-

(schnellt). Die Frau muss das dann aussagen (lacht wieder). Ich will dann nicht sagen, dass die Frau nur daheim bleiben muss. Wenn das in 20 Jahren anders ist, dass Mann und Frau gleich bezahlt werden, dann kann auch mal der Mann daheimbleiben. Aber da heute der Mann noch immer so viel besser verdient, sieht sich immer noch den Vorteil, den der Mann hat, wenn er arbeiten geht, den man dann auch nutzen muss.

Über die unterschiedlichen Gehälter wird ja viel diskutiert. Was glauben die anderen, wodurch sich das tun?

LUCA: Ich finde, das ist ein schwieriges Thema. Es wird sich auf jeden Fall bessern, die Gehälter von Frauen und Männern werden sich annähern. Aber es ist halt immer noch so, dass die Frauen die Kinder betreuen und in der Zeit zu Hause sein müssen. Wer der Arbeitgeber muss die einzeln planen.

STEFFI: Ich denke auch, dass sich das auf jeden Fall anpassen wird. Die Frau muss aber einfach auch mehr unterstützen werden. Schon allein deshalb, weil sie alles vereinbaren muss: Kinder kriegen und den Beruf. Die Arbeitgeber müssen reagieren, denn es Mädels haben in Statistiken die Jungs schon deutlich überholen, was die Leistung angeht.

Von der Wirtschaft zur Politik: Die ökologische Union ist schon allein wegen der Griechenlandhilfe bei-

nahe täglich in den Medien. Was glaubt ihr: Wird es die EU in 20 Jah-

re das Gleiche, wie wenn man vor Ort ist. Deswegen würde ich in Zukunft auch auf jeden Fall in Deutschland arbeiten wollen, damit ich in der Nähe der Familie bin. Ich hoffe, dass ich Familie und Beruf dann ver-einbare kann.

Das spricht für die Trennung von Beruf und Privatleben. Wie verbringt ihr die Freizeit in 20 Jahren?

NIKLAS: Ich spiele momentan in einer Band, die wir gerade aufbauen. Mein Ziel ist, das später auch neben dem Job weiterführen zu können und kleinere Einfälle parallel damit zu haben. Ich will das helfenhalten.

SEBASTIAN: Ich mache seit 13 Jahren Judo. Als mein bester Kumpel und ich vielleicht acht waren, haben wir uns aufgeschrieben – das ist eigentlich gar nicht typisch für uns –, dass wir, wenn wir groß sind, immer zusammen Judo machen wollen. Das ist für mich ein Auszeit zu Schule. Ich freue mich jetzt schon auf Training heute Abend, dann ist der Kopf wieder leer. Dann kann ich mich vielleicht danch nochmal hinsetzen und lernen. Ich denke, das ist beim Job genau das Gleiche. Von dem muss man auch mal eine Auszeit haben. Wenn man dann vielleicht noch drei schreiende Kinder daheim hat.

Die Krisenländer gesprochen werden, unten im Strich kommen wir Union, zum Beispiel vom Binnenland oder den freien Reisemöglichkeiten. Die Vorteile überwiegen die Nachteile.

STEFANI: Man muss auch beden-

ken, dass wir dank der EU den Zweiten Weltkrieg keinen Krieg mehr innerhalb der Union hatten.

Das ist ein weiterer Vorteil.

Zurück nach Deutschland. Wie wird die politische Landschaft hier in 20 Jahren ausssehen? Sind die Piraten weiter dabei?

NIKLAS: In 20 Jahren wird das Parteienspektrum noch relativ ähnlich sein wie heute. Die Piraten werden sich wohl nicht durchsetzen. Generell denke ich, hängt vieles von aktuellen Entwicklungen ab. Die Grünen haben in Baden-Württemberg sicher vor dem Hintergrund von Fukushima mehr Stimmen bekommen.

FRANKA: Und wegen Stuttgart 21. STEFFI: Ich denke, die Partei, die den demografischen Wandel am besten managt und mit dem Thema Erneuerbare Energien gut umgeht, die Partei, die da am besten die Interessen des Volkes vertritt, die hat auch die besten Zukunftsaussichten.

Schlüsselwort demografischer Wandel. Damit hängt auch der zunehmende Fachkräftemangel zusammen, wir sind also darauf angewiesen, die künftigen jungen Auszubildenden in Land zu holen. Glaubt ihr, dass sich die Integrationsproblematik zusätzlichen wird?

STEFANI: Die Integration wird noch besser funktionieren. Ich finde, dass die heute schon gut läuft. Unsere Klasse ist ein gutes Beispiel. Wir sind 23 Mädchen, und bestimmt die Hälfte hat einen Migrationshintergrund. Jetzt machen wir bald alle zusammen einen Sprachkurs. Wenn die Leute die Sprache lernen, lässt das gut, sie müssen halt wollen. Um Fachkräfte zu locken, muss sich aber auch hier was tun. Die Kinderbetreuung muss noch besser werden, und auch die Schulen, Ich denke an mehr Lehrer und kleinere Klassen. Das Schul-

system muss mehr Ordnung. Das Hin und Her würde mich als Ausländer vielleicht abschrecken.

DU hast die Kinderbetreuung ange-
sprochen. Im kommenden Jahr
kommt der Rechtsanspruch auf ei-
ne Betreuungsplatz zum Tragen.
Werden die Leute dann künftig wie-
der mehr Nachwuchs bekommen?

SEBASTIAN: Wohl nicht. Ich kenne

Zeitung Bietigheimer Zeitung

Kontakt Andreas Lukesch

Telefon 07142 - 403 410

E-Mail redaktion@bietigheimerzeitung.de

AUS DER BIETIGHEIMER ZEITUNG VOM 14. DEZEMBER 2012

Freitag
14. Dezember 2012 10



Stefanie (Steffi) Sauter, 19 Jahre alt, aus Ingersheim, besucht die 13. Klasse am WG.

ren überhaupt noch geben?

LUCA: Ich bin mir ziemlich sicher, dass es die EU noch geben wird, weil sie so viele Vorteile hat. In den Nachrichten mag gerade viel über die Nachfrage diskutiert und über

LUCA Sette, 20 Jahre alt, aus Bietigheim-Bissingen, 13. Klasse TG Technik.

den Krisenländern gesprochen werden, unten im Strich kommen wir Union, zum Beispiel vom Binnenland oder den freien Reisemöglichkeiten. Die Vorteile überwiegen die Nachteile.

STEFANI: Man muss auch bedenken, dass wir dank der EU den Zweiten Weltkrieg keinen Krieg mehr innerhalb der Union hatten. Das ist ein weiterer Vorteil.

Zurück nach Deutschland. Wie wird die politische Landschaft hier in 20 Jahren ausssehen? Sind die Piraten weiter dabei?

FRANKA: Es wird alles über Internet laufen. Das sieht man heute schon. Von der Schule werden beispielsweise Aufgaben über Facebook verschickt. Ein Problem, wenn man wie ich kein Facebook hat (lacht).

Sprechen wir über die neuen Medien. Wie wird sich das entwickeln?

NIKLAS: Ich finde, dass es wieder mehr angehen werden muss, wenn man Kinder bekommt. Wichtig ist auch die Erkenntnis, dass Kinder nicht dem Staat gehören. Der sieht Kinder nur als Beitragszahler für die Rentenkasse.

STEFANI: Ich finde, dass es wieder mehr angehen werden muss, wenn man Kinder bekommt. Wichtig ist auch die Erkenntnis, dass Kinder nicht dem Staat gehören. Der sieht Kinder nur als Beitragszahler für die Rentenkasse.

Zur Beginn unseres Gesprächs haben wir euch gefragt, ob ihr Angst vor der Zukunft habt. Zum Abschluss wollen wir wissen: Was wünscht ihr euch für eure Zukunft? Wo seht ihr euch?

SEBASTIAN: Ich finde es schwierig, für mich etwas vorzusagen. Alle Zukunftsvorhersagen, die irgendwann mal gemacht wurden, sind nicht ein-

getreten. Bill Gates hat zum Beispiel prophezeit, dass die 512 KB nie überschritten werden, dass die Welt nie mehr als sechs Computer brauchen wird...

STEFFI: Ich denke nicht, dass man alle Informationen nur noch über Internet beziehen wird. Ich kann mir vorstellen, wenn ich mal arbeite und studiere, dass ich das Internet und studiere. Ich denke, dass ich von zu Hause aus von zu Hause aus online lernen kann. Ich denke, dass ich mich nicht so aufregen muss, wenn ich mal wieder abholen muss.

FRANKA: Ich denke, dass sich die Inte-

grationsproblematik zusätzlichen wird?

STEFANI: Die Integration wird noch besser funktionieren. Ich finde, dass die heute schon gut läuft. Unsere Klasse ist ein gutes Beispiel. Wir sind 23 Mädchen, und bestimmt die Hälfte hat einen Migrationshintergrund. Jetzt machen wir bald alle zusammen einen Sprachkurs.

STEFANI: Wenn die Leute die Sprache lernen, lässt das gut, sie müssen halt wollen. Um Fachkräfte zu locken, muss sich aber auch hier was tun. Die Kinderbetreuung muss noch besser werden, und auch die Schulen,

Ich denke an mehr Lehrer und kleinere Klassen.

Das Schul-

system muss mehr Ordnung.

Das Hin und Her würde mich als Ausländer vielleicht abschrecken.

DU hast die Kinderbetreuung ange-
sprochen. Im kommenden Jahr
kommt der Rechtsanspruch auf ei-
ne Betreuungsplatz zum Tragen.
Werden die Leute dann künftig wie-
der mehr Nachwuchs bekommen?

SEBASTIAN: Wohl nicht. Ich kenne

viele, die sagen, ich will nie Kinder kriegen, ich will Karriere machen, ich will viel Geld verdienen, in ein tolles Land gehen und dort leben. Und wenn ein Kinderbetrieb da ist, das hat das nicht unbedingt was mit dem Angebot zu tun. Ich bin beispielweise dagegen, alle Kinder so früh wie möglich in den Kindergarten zu schicken. Monate später, abends wieder abholen – so das das Kind die Erzieherin öfter als die Mutter sieht. Das wollte ich für meine Kinder nicht.

LUCA: Auch wenn die Kinderbetreuung noch mehr ausgeübt wird, bekommen die Leute trotzdem nicht mehr Nachwuchs. Ein oder zwei Kinder – das wird der Standard bleiben.

STEFFI: Ich finde, dass es wieder mehr angehen werden muss, wenn man Kinder bekommt. Wichtig ist auch die Erkenntnis, dass Kinder nicht dem Staat gehören. Der sieht Kinder nur als Beitragszahler für die Rentenkasse.

FRANKA: Ich finde, dass es wieder mehr angehen werden muss, wenn man Kinder bekommt. Wichtig ist auch die Erkenntnis, dass Kinder nicht dem Staat gehören. Der sieht Kinder nur als Beitragszahler für die Rentenkasse.

Zu Beginn unseres Gesprächs haben wir euch gefragt, ob ihr Angst vor der Zukunft habt. Zum Abschluss wollen wir wissen: Was wünscht ihr euch für eure Zukunft? Wo seht ihr euch?

SEBASTIAN: Ich finde es schwierig, für mich etwas vorzusagen. Alle Zukunftsvorhersagen, die irgendwann mal gemacht wurden, sind nicht ein-

getreten. Bill Gates hat zum Beispiel prophezeit, dass die 512 KB nie überschritten werden, dass die Welt nie mehr als sechs Computer brauchen wird...

STEFFI: In 20 Jahren wohne ich vielleicht mit meiner Familie in einem Haus auf dem Land, habe drei Kinder und kann mich sehr wohl mit meinen Freunden treffen.

LUCA: Ich würde 2032 gern ein bisschen anderswo leben, aber ich würde mich auch nicht so weit von zu Hause entfernen. Ich würde mich in einem kleinen Dorf in Südwürttemberg niederlassen.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFANI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFFI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFANI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFFI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFANI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFFI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFANI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFFI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFANI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFFI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFANI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFFI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFANI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFFI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFANI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFFI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFANI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFFI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFANI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFFI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was der Welt kommen, ob parallel mit der Familie klappt, das weiß ich jetzt noch nicht.

STEFANI: Ich möchte auf die letzten 20 Jahren zurückblicken und sagen können, dass ich alles gemacht habe, was möglich war und dass ich nicht bereue.

FRANKA: Ich möchte auf jeden Fall gesund und gesundheitlich sein. Gesundheit ist ja sehr wichtig.

NIKLAS: Ich will meine beruflichen Ziele erreichen, was